POSTER

METAL HAMMER AWARDS 2017 · MMA

TRIVIUM | SAMAEL | MOONSPELL

NEUE ALTE HÄRTE | NAH AM ZEITGEIST | EIN ALBUM WIE EIN ERDBEBEN

METALLICA

HELDENGESCHICHTEN

INTERVIEW

METAL HAMMER

November 2017 • 33. Jahrgang • B 09115
D: 6,90 € • GR: 8,90 € • CH: 12,50 sfr
A: 7,30 € • L: 7,30 € • B: 7,30 € • I: 8,70 €
SLO: 7,80 € • HR: 72,00 Kn • CZ: 260,00 CZK

4 190911 506909 11

RAMMSTEIN EXTREM

TILL LINDEMANN UND JOEY KELLY AUF LEBENSGEFÄHRLICHER REISE, REISE DURCH ALASKA

- ENSLAVED
- SATYRICON
- FOO FIGHTERS
- SALTATIO MORTIS
- CANNIBAL CORPSE

- DORO
- FLAKE
- EDGUY
- PÄNZER
- EUROPE

KISS

GENE PREDIGT

METAL HAMMER AWARDS 2017

GOLDENER ABEND

GEAR OF THE DARK

Tommy Thayer (Kiss)

MEISTER DER KISS-SOLI

Und wieder zog der spektakuläre KISS-Tross quer durch Europa und hinterließ allerorts begeisterte Zuschauer. Den Fans ist es mittlerweile egal, wer neben den Köpfen Gene Simmons und Paul Stanley mit auf der Bühne steht, denn die markante Schminke macht auch die aktuelle Besetzung zu einer unverwechselbaren Comic-Rock-Supergroup. Doch, Obacht: Gitarrist TOMMY THAYER (l.) ist für diese Band wichtiger, als man vermuten könnte.

Über das Original-Line-up will im Hause Kiss niemand mehr sprechen. Zu oft wurde in der Öffentlichkeit über die vermeintlich schwächelnden Ace Frehley und Peter Criss gelästert. Man zweifelte ihre körperliche Fitness an, ihr spielerisches Vermögen, aber auch die gewünschte totale Identifikation mit dem Produkt „Kiss", das weit mehr ist als nur Musik. Kiss sind ein Geschäftsmodell der besonderen Sorte. Es gibt – neben den Alben, versteht sich – Bettwäsche, Tassen, Badges, Sammelfiguren, Poster, den 440 Seiten starken und von den Musikern signierten Bildband 'Kisstory', für den man immerhin 150 Dollar hinblättern musste, und sogar Kiss-Kondome sowie Kiss-Särge. Man munkelt, dass Panteras Dimebag Darrell in solch einem beerdigt wurde.

Die Vorbehalte gegen die originalen „Make-up-Fab-Four" wurden auch nach der Reuniontour Ende der Neunziger nicht geringer, zumal es für die geschäftstüchtigen Simmons und Stanley im Grunde genommen egal ist, ob sich hinter „The Spaceman" Ace Frehley oder der gegenwärtige Sologitarrist der Band, Tommy Thayer, befindet. Oder, ob hinter der Maske von „The Catman" Schlagzeuger Peter Criss oder dessen Nachfolger Eric Singer steckt. Das Merchandise-Geschäft läuft so oder so an jedem Konzertabend auf Hochtouren, denn spätestens ab dem allseits beliebten (und teuer zu erkaufenden) Meet & Greet kurz vor Show-Beginn sind die Musiker ohnehin bereits in voller Verkleidungsmontur. Aber man sollte sich nicht täuschen: In musikalischer Hinsicht gibt es durchaus signifikante Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Besetzungen. Nicht jede konnte so uneingeschränkt überzeugen wie die letzte, die im Sommer 2017 auf europäischen Bühnen zu sehen war.

Foto: M. Mineur, J. Scarnici /Getty Images for Race to Erase MS

TOMMY THAYER

Seit 2002 hat der US-amerikanische Gitarrist Tommy Thayer die Nachfolge der beiden bisherigen Kiss-Saitendehner Ace Frehley und Bruce Kulick angetreten. Thayer verfügt nicht nur über eine profunde Fingertechnik, sondern bringt auch die richtige Einstellung mit. Denn als Gründer der Formation Black 'n Blue hat er sich als Komponist und Performer eigener Songs hervorgetan, besitzt aber gleichzeitig ein schier grenzenloses Wissen über Rock-Klassiker aller Couleur. „Als junger Musiker habe ich in Coverbands gespielt und bin es daher gewohnt, Fremdmaterial zu spielen. Auch Black 'n Blue starteten als Coverband, wir spielten viele Jahre Songs unterschiedlicher Stile, von AC/DC bis zu Van Halen", erzählt er, und fügt hinzu: „Paul Stanley fragt mich manchmal: 'Woher kennst du eigentlich so viele Stücke?' Egal, welche Nummer er anstimmt, ich kenne sie nicht nur, sondern habe die meisten davon sogar schon mal komplett gespielt. Ich bin es also gewohnt, Stücke fremder Komponisten zu spielen, auch die von Paul und Gene oder Ace und Peter, denn ich war als Kind großer Kiss-Fan und kenne ihr gesamtes Material in- und auswendig. Ace Frehley war Mitte der Siebziger ein großes Vorbild für mich. Insofern sind mir die Songs, die ich jetzt mit Kiss spiele, in Fleisch und Blut übergegangen."
Dementsprechend gut vorbereitet trat Thayer erstmals 2002 seinen Dienst bei Kiss an: „Ich kannte die gesamte Setlist. Die meisten Stücke, die wir Abend für Abend spielen, stammen aus den Siebzigern – von Alben wie KISS ALIVE oder KISS ALIVE II, plus ein paar jüngere Titel von Scheiben wie SONIC BOOM oder MONSTER, an denen ich mitgearbeitet habe. Die Klassiker kannte ich sowieso samt und sonders. Natürlich musste ich mir ein paar Parts draufschaffen, die ich vorher noch nicht gespielt hatte – aber den überwiegenden Teil meiner Parts kannte ich bereits."

ENG AM ORIGINAL

Über eine unmissverständliche Vorgabe kann man mit Simmons und Stanley nicht diskutieren: Die beiden sind sich einig, dass die Songs so eng wie möglich am Original gespielt werden müssen. Thayer: „Das Publikum erwartet es von uns. Wenn ich zu einer Show der Rolling Stones gehe, will ich die Hits ja auch so hören, wie ich sie im Ohr habe. Dementsprechend versuche ich, mich so eng wie möglich an der Vorlage zu orientieren, vor allem bei den älteren Nummern. Das fällt mir nicht sonderlich schwer, denn die Art der Rhythmusgitarren-Parts und der Soli entspricht stilistisch ziemlich exakt der Art, wie ich als kleiner Junge das Gitarrespielen gelernt habe." Nur die Kiss-Songs aus den Achtzigern klingen etwas anders, was mit den Gitarrentypen zusammenhängt: Anstatt Les Paul waren es damals Stratocaster, die auf den Kiss-Alben zum Einsatz kamen, Gitarren mit technischen Gimmicks wie Whammy-Bar. Seinerzeit entfernten sich Kiss ein wenig vom britischen Hard Rock- und Blues-Stil und versuchten, mehr Tempo in ihre Songs zu bekommen. „Der Ansatz kam eher aus der seinerzeit angesagten Shredder-Ecke, was nicht unbedingt mein Ding ist", gesteht der 56-Jährige. „Also muss ich versuchen, diese Sachen so authentisch wie möglich zu spielen. Aus heutiger Sicht mag der ein oder andere Gitarren-Part lustig klingen, aber irgendwie war es damals auch ziemlich cool."

GIBSON LES PAUL

Tommy Thayer ist seit jeher überzeugter Les Paul-Spieler. Wenn man sich die Bilder von Black 'n Blue aus den Achtzigern anschaut, spielte er auch damals in 90 Prozent aller Fälle Les Pauls – hauptsächlich eine schwarze Custom, die er im Alter von 15 Jahren bekommen hatte. Was ein wenig überrascht, da man Mitte der Achtziger nur selten jemanden Gibson Les Pauls spielen sah, stattdessen bevorzugten viele Gitarristen die Instrumente von Firmen wie Jackson, Charvel oder Kramer. Thayer: „Les Paul waren zu jener Zeit total unmodern. Man konnte in Musikgeschäften sehr gute Modelle für 300 Dollar kaufen. Die '72er weinrote Les Paul Deluxe, die ich jahrelang gespielt habe, hatte ich in einem Musikgeschäft in Hollywood für 325 Dollar erstanden. Es ist eine der besten Gitarren, die ich besitze. Heute würde man mindestens 4.000 Dollar für solch ein Exemplar bezahlen. Als Slash 1987 mit Guns N' Roses auftauchte und die Les Paul wieder in Mode brachte, änderte sich alles. Glück gehabt, Gibson! Ich stand schon immer auf reine Rock-Gitarren, war nie ein Shredder. Ich bin mir immer selbst treu geblieben und war nie etwas anderes als ein traditioneller Blues Rock-Gitarrist in der Tradition von Eric Clapton oder Jeff Beck.

HUGHES & KETTNER

Etwas weniger traditionell ist Thayer dagegen bei der Wahl seines Gitarrenverstärkers. Während der typische Kiss-Gitarren-Sound der Siebziger vornehmlich auf Amps von Marshall, Hiwatt, Orange oder Vox basierte, vertraut der Kiss-Gitarrist dem Duotone von Hughes & Kettner. Thayer: „Vor zehn Jahren war ich auf der Suche nach einem neuen Ansatz. Alle spielten Marshalls, aber ich war nicht mehr richtig zufrieden. Dann tauchten Hughes & Kettner bei mir auf und fragten, ob ich Interesse an einer Zusammenarbeit hätte. Für mich sind die Hughes & Kettner-Amps die besseren Marshalls, jedenfalls für das, was ich benötige. Ich brauche keine zehn Kanäle, mein Verstärker hat lediglich zwei, von denen ich nur einen einsetze. Der Amp klingt kraftvoll, warm, sehr ausgewogen, nicht übermäßig verzerrt. Ich suche diesen goldenen Mittelweg, die dünne Linie eines crunchy Rhythmus-Sounds, der sich gleichzeitig auch für Soli eignet."

GIBSON/EPIPHONE-EXPLORER-SIGNATURE

Als überzeugter Gibson-/Epiphone-Endorser hat Thayer vor etwa vier Jahren die berühmte White-Lightning-Les Paul an den Start gebracht und präsentiert nun mit der Explorer-Signature seine neueste Errungenschaft: eine Art Weiterentwicklung seiner weißen Les Paul. Die Explorer besitzt einen Ahornhals und ein Rosewood-Fingerboard, das Finish ist metallisch-alpinweiß, alle Teile sind verchromt, das Pickguard besteht aus einem Spiegel, die Potis und der Seymour-Duncan-JB-Pickup sind weiß, hinzu kommen Grover-Mechaniken. „Es ist eine geradlinige Rock'n'Roll-Gitarre. Der Gibson-Custom-Shop in Nashville baut wirklich hervorragende Instrumente. Als ich dort anrief und um eine neue Gitarre bat, schickten sie mir zwei wirklich sehr gute Exemplare. Eine ist mit mir auf Tournee, die andere ist in einem Koffer bei mir zu Hause. Ganz ähnlich verhält es sich auch mit den beiden White-Lightning-Les Pauls, die sie mir gebaut haben: Eine davon habe ich mit auf Tour, die zweite habe ich noch gar nicht angefasst; sie befindet sich noch immer unbespielt im Originalkoffer."

MATTHIAS MINEUR

Gene Simmons (Kiss)

„Nicht für jedermann."

Angekündigt hatte es der KISS-Bassist und -Sänger schon länger, nun ist es so weit: Mit dem THE VAULT-Boxset öffnet SIMMONS sein Privatarchiv und kredenzt dem interessierten (und liquiden) Fan 150 unveröffentlichte Fundus-Songs aus den letzten 50 Jahren. Der Pferdefuß? Die günstigste Option des schwergewichtigen Tresors voller Tracks kostet 2.000 Dollar, beinhaltet aber immerhin ein persönliches Treffen mit Simmons. Doch das erklärt uns der Kiss-Kapitalstratege besser selbst.

Gene, wie würdest du das THE VAULT-Boxset beschreiben?
Nun, ich würde es nicht mal ein Boxset nennen. Es sollte ein anderes Wort dafür geben. Schließlich ist es das größte Boxset aller Zeiten! THE VAULT wird es nur auf meiner Website und nicht im Handel oder anderswo online geben, genauso wenig, wie davon jemals eine Billigversion erhältlich sein wird. Es gibt nur dieses limitierte Rundumpaket. Aber dafür überreiche ich das Ding persönlich. Das hat noch nie jemand vor mir gemacht und wird es nach mir wahrscheinlich auch nicht. Ich nehme mir dafür ein Jahr frei, nur damit ich jedem Käufer sein Set überbringen kann. Das ist mein Dankeschön an die Fans. Sie haben mir dieses Leben erst ermöglicht. Ohne die Fans wäre ich nicht da, wo ich jetzt bin.

Die teuerste Option ist die „Home Experience" – diese beinhaltet auch einen musikalischen Auftritt von dir, richtig?
Stell dir vor, du kannst, wo auch immer du willst, bei dir zu Hause oder in einem Club, eine Party schmeißen, zu der ich persönlich erscheine und mache, worauf du Lust hast. Wenn du mit mir und einer Band jammen willst – kein Problem. Wenn ich bei dir und deiner Familie Gast am Abendtisch sein soll, können wir das genauso arrangieren. Das kostet 50.000 Schleifen. Was ein Schnäppchen ist. Wenn man mich als Redner für Unternehmensberatung bucht, rufe ich dafür nämlich schon 100.000 bis 500.000 Dollar auf. Wir wollten es also günstiger halten. Aber wenn ich von Amerika nach, sagen wir, Neuseeland fliege, muss das ja auch bezahlt werden, und das ist nun mal nicht billig. Aber all diese Reisekosten berechne ich nicht extra.

Schon 2.000 Dollar ist eine gehörige Stange Geld. Schließt das nicht das Gros deiner Fans davon aus, überhaupt in den Genuss dieser Songs kommen zu können?
Ja, das tut es. Aber Sachen kosten nun mal das, was sie kosten. Nicht jeder kann sich einen Rolls Royce leiten. Der hat auch seinen konstanten Preis und ist nie im Sonderangebot. Man muss den Wert einer Sache bewahren. Das Ding kostet schon in der Herstellung ein kleines Vermögen. Dann noch die Logistik.

2.000 Dollar ist der angemessene Preis dafür. Es ist nicht für jedermann. Es wird nur ein paar Tausend davon geben.

Das heißt also, du generierst damit ein begehrtes Sammlerobjekt?
Ich bin zuversichtlich, dass es eines der begehrtesten Sammlerstücke überhaupt werden wird. Ich habe kein Problem damit, dass sich das nicht jeder leisten kann. So ist das Leben nun mal. Wenn man bei einem Kiss-Konzert das Backstage-Paket mit Meet & Greet und Foto bucht, kostet das 1.500 Dollar. Das kann auch nicht jeder Fan berappen.

Zumindest aber kann sich der Rest immerhin noch ein reguläres Ticket kaufen und somit wenigstens die Show sehen...
Ihr könnt mich nicht davon überzeugen, dass ich meine Preispolitik noch mal überdenke. Das sind meine Songs, es ist mein Boxset, und ich treffe diesbezüglich die Entscheidungen. Niemand stellt meine Entscheidung in Frage, dass ich mich in ein Flugzeug setze und selbst dafür bezahle, durch die Weltgeschichte zu reisen. Das scheint in Ordnung zu sein. Wisst ihr, was Hin- und Rückflug von Amerika nach Stuttgart kosten? 1.000 Dollar? Ja, wenn man Economy-Klasse fliegt. Erste Klasse kostet allerdings um die 5.000 Dollar. Dazu noch Übernachtung und so weiter. Alles, was ich mache, ist Premium und Erste Klasse. Akzeptiert das, oder lasst es bleiben.

Du bleibst ein knallharter Geschäftsmann. Lass uns also über Inhaltliches reden. Wie lange brütest du schon über dieser Box?
Ich habe vor zehn Jahren damit angefangen, über eine Simmons-Song-Sammlung nachzudenken. Aber es dauert extrem lange, all die Songs herauszusuchen. Und dann muss man die alten Tapes wie einen Kuchen aufbacken, damit man sie wieder abspielen kann, ohne dass das Material Schaden nimmt. Diese Prozedur ist sehr zeitaufwändig. Dazu kam noch viel juristischer Kram, Copyright- und Lizenzierungsgeschichten. Das alles dauert auch sehr lange.

Erzähl uns was zu den frühesten Aufnahmen in dem Set – diese stammen aus der Zeit vor Kiss...
Das früheste Tondokument ist von 1966, eine Session mit mir und zwei Freunden, im Keller aufgenommen. Die jüngsten Nummern sind zwei Songs, die auf das Jahr 2016 zurückgehen und die ich solo in meinem Heimstudio eingespielt habe. Aber es gibt auch viele Stücke mit Kiss-Mitgliedern: Tommy und Eric sind bei vielen neueren Sachen dabei, Paul und Ace sind mit von der Partie. Die Demos mit den Van Halen-Brüdern sind enthalten. Und die Sessions mit Bob Dylan. Dylan kam bei mir zu Hause vorbei, und wir haben drei Stücke geschrieben...

Interessant. Das klingt nach deinem Lebenswerk in hochwertiger Zeitkapselverpackung...
Absolut. Ich wollte etwas machen, das nicht aus Plastik gefertigt ist und in ein paar Jahren in sich zusammenfällt. Dieses Teil hält ein Leben lang.

Ist der Tresor eigentlich feuerfest?
Das ist eine gute Frage, dem muss ich noch mal auf den Grund gehen...

Du bist selbst eifriger Sammler. Was ist dein wertvollster Besitz?
Ich bin im Besitz von Tondokumenten von The Beach Boys und The Beatles, wie sie im Studio vor den Aufnahmen proben. Es sind leider Bootlegs, das Zeug kam nie offiziell raus. Aber sie sind eine absolute Lehrstunde in Sachen Songwriting.

FRANK THIESSIES